

Count-down für Brain Up

Bund und Länder wollen nicht nur „Super-Unis“, sondern auch „Super-Fachbereiche“.

Ende Januar überraschte Bundesforschungsministerin Edelgard Bulmahn nicht nur politische Gegner mit der Ankündigung, im Sommer den Wettbewerb „Brain up! Deutschland sucht seine Spitzenuniversitäten“ auszuschreiben. Eine Jury aus nationalen und internationalen Experten sollte demnach in zwei Runden bis zu fünf Spitzenuniversitäten küren, die dann ab 2006 für einen Zeitraum von fünf Jahren zusätzliche Mittel von bis zu 50 Millionen Euro erhalten würden. Als Kriterien nannte Bulmahn „wissenschaftliche Exzellenz, modernes Management und eine gute Betreuung der Studierenden sowie Internationalisierung und die Zusammenarbeit mit außeruniversitären Forschungseinrichtungen“. Doch mit diesem Plan stieß Bulmahn sofort auf den entschlossenen Widerstand der Länder, die nicht zuletzt ihre Zuständigkeiten gefährdet sahen. Nun haben sich die Wis-

senschaftsminister von Bund und Ländern in der Sitzung der Bund-Länder-Kommission (BLK) Ende März wieder zusammengerufen und einen Kompromiss erzielt, der im Kern vorsieht, dass nicht nur Spitzenuniversitäten gefördert werden sollen, sondern auch herausragende Fachbereiche, Forschungseinrichtungen und -verbände, wobei Fachhochschulen ausdrücklich miteinbezogen sind.¹⁾

Bulmahns Konzept sah ursprünglich vor, den besten deutschen Hochschulen den Weg in die „internationale Spitzenliga“ zu ebnet, um die besten Wissenschaftler nach Deutschland locken zu können und den Anschluss an Universitäten mit Weltgeltung wie z. B. Harvard, Oxford oder die ETH Zürich zu finden. Dagegen hatte die Kultusministerkonferenz im Vorfeld der BLK-Sitzung erklärt, dass Wettbewerb in der Wissenschaft nicht zwischen ganzen Hochschulen, sondern auf der Ebene der „Fachbereiche/Fakultäten und Wissenschaftsbereiche“ stattfinden.²⁾

Bayerns Wissenschaftsminister Thomas Goppel äußerte sich zufrieden über den Kompromiss und

betonte: „Nur Universitäten, die zuerst in ihren Einzelteilen ihre Spitze nachgewiesen haben, können auch insgesamt als Spitzeneinheit ausgezeichnet werden. Eine Eliteuniversität auszurufen, hieße, das Leistungsprinzip auf den Kopf zu stellen.“

Auch die großen deutschen Wissenschaftsorganisationen beteiligen sich als „Allianz“ am Wettbewerb um den Wettbewerb.³⁾ Sie plädierten dafür, besonders so genannte Exzellenzzentren zu fördern, in denen Universitäten eng mit außeruniversitären und gewerblichen Forschungseinrichtungen kooperieren.

Einigkeit herrscht derzeit auf jeden Fall darin, dass die Förderung von Spitzen-Unis nicht auf Kosten der restlichen Hochschullandschaft gehen darf. Wie ein Wettbewerb, der eine „positive Leistungsspirale“ in Gang setzen soll, konkret aussehen könnte, ist allerdings noch unklar. Die Details der Wettbewerbsmodalitäten und vor allem auch der Finanzierung soll eine eigens eingesetzte Staatssekretärs-Arbeitsgruppe bis zur nächsten Sitzung der BLK am 5. Juli klären. (AP)

1) Text des BLK-Beschlusses siehe www.blk-bonn.de/pressemitteilungen/presse2004_07.htm

2) Das Konzeptpapier der KMK ist unter www.kultusministerkonferenz.de/aktuell/Exzellenznetzwerk.pdf nachzulesen.

3) Siehe www.mpg.de/pdf/misc/innovationAllianz.pdf. In der „Allianz“ sind u. a. die Deutsche Forschungsgemeinschaft, die Fraunhofer-Gesellschaft, die Max-Planck-Gesellschaft und der Wissenschaftsrat vertreten.